

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

49.) Das schlaffene Kind.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

rer, der da spricht: Ich bin durch viel Übung
gen, Gott Lob, dahin kommen, daß ich
schier anhebe zu glauben, Gott sey Schöpfer
Himmels und der Erden. (a) Ich sage
auch von Herzen; Ich bin durch viele Übung,
Kampf, Streit, Anfechtung, Seufzen, Be-
ten, Gott Lob, dahin kommen, daß ich schier
anhebe zu glauben, daß Gott mein gnädiger
Vater ist, und daß der gecreuzigte Jesus
mit seinem Verdienst, Blut und Tod mich auch
angehe: Hieran lerne ich täglich, und wie ein
zartes Kind an seiner Mutter Brüsten, so
liege ich an meines Herrn Jesu Wunden,
und sauge daraus sein Blut und Geist, daß
ich immer stärker werde. Ich glaube lie-
ber HERR! Hilf meinem Unglauben!
Marc. 9, 24.

(a) Luth. Tom. 6. Jenes. f. 351.

49.) Das schlaffende Kind.

Gott hold fand ein kleines Mägdlein, auf
dem Vorhofe seines Hauses unter
freiem Himmel liegend, daß es über seinem
Spiel eingeschlaffen, und sanft ruhere; Ach,
dachte er, wie gute Tage hast du? Wie süß
ist dein Schlaf? Wie sanft deine Ruhe? Du
schläfst süßer auf der harten Erden, als man-
cher Geiz- Wanst, und Weltling auf seinem
weichen Bette! Was machts? Du hast ei-
nen gnädigen Gott, und ein gutes Gewis-
sen, du weißt von keiner Sorge, und beküm-
merst

merst dich weder um diß oder jenes, wenn du aufwachest, so spielst du wieder an, oder suchest ein Butter-Brod, für den Hunger. Mein Gott! Warum bin ich nicht auch so; An dir fehlets nicht, deine Gnade und väterliche Vorsorge waltet so wohl über mich, als über dieses Kind, ich bin wo ich bin, ich thue was ich will, so bin ich in deine göttliche ewige Vorsehung eingeschlossen, so dürft ich nur alles, was mir, meinem Beruf nach, obliegt, gleichsam spielend, mit Freuden und in gutem Vertrauen zu dir, verrichten, und hernach auf meinem Lager fein sanft schlafen, und dich, du Hüter Israel, lassen sorgen und wachen; Allein an mir fehlets, ich will nicht allezeit ein Kind seyn vor dir, sondern ein kluger Mann, ich will mit sorgen, und mit einrathen, ich will dir helfen, die Welt und die Kirche regieren, ich will meine und der Meinigen Wohlfahrt durch meine Gedanken und Rathschläge bevestigen, Darüber verschwindet der Seelen, oft auch des Leibes Ruhe, und kan ich manchemahl im weichen Bette nicht haben, was dieses Kind auf harter Erden gefunden hat. Nun ich gestehe, mir geschicht eben recht, ich mache mir selbst Unruhe, und richte nichts aus: Denn du lehrest dich wenig an mein Einrathen, und es gehet selten so, als ich es in meinen schlaflosen Nächten gemeinet und gut befunden habe. So soll denn

Denn nun diß Kind mein Lehrmeister seyn: Ich will mich nicht schämen, von ihm die Einfalt, die Lauterkeit, die Gelassenheit, und Zufriedenheit zu lernen. Und, O wie wohl wird mir seyn, wenn ich hierinn etwas werde gefasset und fortgebracht haben! Ich gedenke hieoben an einen löblichen Herzogen von Württemberg, Eberhard genannt, welcher, als in einem Gespräch etlicher Teutscher Fürsten ein jeder die Herrlichkeit seines Landes rühmte, und einer seine gute Weinberge, der ander seine Jagden, der dritte seine Bergwerke lobete, zuletzt anfieng und sprach: Ich bin zwar ein armer Fürst, und weiß mich in diesen Stücken keinem zu vergleichen, doch aber hab ich ein solch edles Kleinod in meinem Lande, daß, wann ich mich auf weitem Felde, oder im wilden Walde verirret hätte, wäre ganz allein, und trässe einen meiner Unterthanen an, so möchte ich ihn wohl heissen auf die Erde niederzusetzen könnte mein Haupt in seinen Schoos legen, und sanft einschlaffen, ohne Furcht, daß mir ein Leid solte widerfahren. (a) Diß war ein recht Fürstliches Kleinod: dieses Kind hat nach seiner Art ein gleiches, daß es sich nemlich hinleget, wo es zukömmt, und sanfte schläfft; Ich habe ein bessers, nemlich, daß ich darf mein Haupt und Herz in Schoos des himmlischen Vatters Schoos, und auf die Brust meines Herrn Jesu legen, und